

**Gemeindeparlament**  
Freiestrasse 6, Postfach  
8952 Schlieren  
Telefon 044 738 15 73  
gemeindeparlament@schlieren.zh.ch



**Stadt  
Schlieren**

## **Protokoll**

**30. Sitzung Gemeindeparlament vom Montag, 19. Juni 2017, 18:00 Uhr - 19:30 Uhr**  
Salmensaal, Uitikonstrasse 17, Schlieren

**Vorsitz** Daniel Frey, Präsident

**Protokoll** Arno Graf, Sekretär

**Anwesend** 34 Mitglieder

**Entschuldigt** Heidemarie Busch  
Moritz Märki

**Gäste** Keine

Protokoll

Das Protokoll der 29. Sitzung des Gemeindeparlamentes vom 10. April 2017 wurde vom Büro am 25. April 2017 genehmigt.

Eingang Kleine Anfragen

Markus Weiersmüller hat am 2. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend „Begegnungszone Güterstrasse“ eingereicht.

Jolanda Lionello hat am 9. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend "Poststelle Schlieren" eingereicht.

Jolanda Lionello hat am 9. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend "Vordach Stadthaus" eingereicht.

Jolanda Lionello hat am 9. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend "Taxistandplatz Bahnhof Schlieren" eingereicht.

Jolanda Lionello hat am 9. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend "Glassammelstelle in der Goldschlägi" eingereicht.

Beat Kilchenmann hat am 9. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend "Asyl F – Richtlinien Kantonsrat" eingereicht.

John Daniels hat am 19. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend "Bürgerrechtsverordnung" eingereicht.

Andreas Kriesi hat am 19. Juni 2017 eine Kleine Anfrage betreffend "Schlieremer Trinkwasser" eingereicht.

Beantwortung Kleine Anfragen

Die Kleine Anfrage von Songül Viridén betreffend „Deutschsprachkenntnisse an Schlieremer Schulen“ wurde vom Stadtrat am 15. Mai 2017 beantwortet.

Rücktritt aus dem Gemeindeparlament

Mit Schreiben an den Bezirksrat vom 1. Mai 2017 ersuchte Dolores Zanini um Entlassung aus dem Gemeindeparlament Schlieren. Mit Beschluss des Bezirkrates vom 17. Mai 2017 wurde Dolores Zanini auf den Zeitpunkt der Rechtskraft der Ersatzwahl aus dem Gemeindeparlament Schlieren entlassen. Der Nachfolger wird voraussichtlich per 1. August 2017 sein neues Amt antreten.

**Beschluss GP: Vorlage Nr. 3/2017: Antrag des Stadtrates auf Genehmigung der Jahresrechnung 2016**

Referentin des Stadtrates:

Manuela Stiefel

Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

**WEISUNG**

Die Jahresrechnung 2016 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 19'999'389.71 ab. Das Budget rechnete mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 195'600.00. Somit resultiert ein um rund 19.8 Mio. Franken besseres Gesamtergebnis.

Positive Abweichungen gegenüber dem Budget sind unter anderem bei folgenden Positionen zu verzeichnen:

- 13.383 Mio. Franken Gewinnsteuern juristischer Personen früherer Jahre
- 2.416 Mio. Franken Aktive Steuerauscheidungen Gewinnsteuern
- 1.978 Mio. Franken Verzicht auf die Bildung und Auflösung von Werterhaltungs- und Erneuerungsreserven
- 1.722 Mio. Franken Gewinnsteuern juristischer Personen Rechnungsjahr
- 1.678 Mio. Franken Sachaufwand, Sachgruppe 31 ohne Gaseinkauf
- 1.062 Mio. Franken Quellensteuern
- 0.685 Mio. Franken Kleinkinderbetreuungsbeiträge
- 0.578 Mio. Franken Verzinsung Fremdkapital
- 0.547 Mio. Franken Personalaufwand, Sachgruppe 30
- 0.265 Mio. Franken Elternbeiträge für die Tagesbetreuung

Negative Abweichungen gegenüber dem Budget sind unter anderem bei folgenden Positionen zu verzeichnen:

- 2.440 Mio. Franken Gewinne aus Verkäufen Grundstücke/Gebäude
- 0.989 Mio. Franken Grundstückgewinnsteuern
- 0.726 Mio. Franken Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe
- 0.906 Mio. Franken Kantonaler Besoldungsanteil Lehrkräfte
- 0.435 Mio. Franken Ausserplanmässige Abschreibungen
- 0.351 Mio. Franken Zusätzliche Rückstellung Austritt BVK
- 0.343 Mio. Franken Höhere Zuweisungsquote Asylbereich
- 0.279 Mio. Franken Personalaufwand Sonderschulung
- 0.279 Mio. Franken Pflegefinanzierung Alters- und Pflegeheime
- 0.264 Mio. Franken Defizitbeitrag an die Pflegeinstitutionen

Die einfache Gemeindesteuer/Staatssteuer im Rechnungsjahr hat zu einem Ertrag von 43.25 Mio. Franken geführt. Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen beliefen sich auf 34.02 Mio. Franken (Budget 46.97 Mio. Franken). Die Selbstfinanzierung beträgt 27.1 Mio. Franken (Budget 7.61 Mio. Franken) und der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 79.7 % (Budget 16.2 %). Die Nettoschuld pro Einwohner steigt auf 1'453 Franken (Vorjahr 1'218 Franken). Der Bilanzüberschuss beträgt nach Verbuchung des Ertragsüberschusses 119.86 Mio. Franken.

**Der Stadtrat beschliesst:**

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:

1.1. Die Jahresrechnung 2016 der Stadt Schlieren, welche folgende Eckdaten ausweist, wird genehmigt:

|                                |                               |            |                        |
|--------------------------------|-------------------------------|------------|------------------------|
| <b>Erfolgsrechnung</b>         | Gesamtaufwand                 | Fr.        | 156'576'666.24         |
|                                | Gesamtertrag                  | Fr.        | 176'576'055.95         |
|                                | <b>Ertragsüberschuss</b>      | <b>Fr.</b> | <b>19'999'389.71</b>   |
| <b>Investitionsrechnung VV</b> | Ausgaben Verwaltungsvermögen  | Fr.        | 34'340'577.84          |
|                                | Einnahmen Verwaltungsvermögen | Fr.        | 319'971.93             |
|                                | <b>Nettoinvestitionen VV</b>  | <b>Fr.</b> | <b>34'020'605.91</b>   |
| <b>Investitionsrechnung FV</b> | Ausgaben Finanzvermögen       | Fr.        | 924'596.37             |
|                                | Einnahmen Finanzvermögen      | Fr.        | 95'735.63              |
|                                | <b>Nettoinvestitionen FV</b>  | <b>Fr.</b> | <b>828'860.74</b>      |
| <b>Bilanz</b>                  | <b>Bilanzsumme</b>            | <b>Fr.</b> | <b>-333'233'773.15</b> |

- 1.2. Der Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung wird dem Bilanzüberschuss zugewiesen. Dadurch erhöht sich der Bilanzüberschuss auf Fr. 119'864'448.84.

### **Abschied der Rechnungsprüfungskommission**

Die RPK hat die Vorlage geprüft und empfiehlt sie einstimmig zur Annahme.

Schlieren, 24. Mai 2017

Der Präsident: John Daniels  
Die Protokollführerin: Nicole Hollenstein

### Bericht der RPK; John Daniels

John Daniels erklärt, dass mit der Rechnung 2016 die Umstellung auf HRM2 vollzogen ist. Er dankt der Abteilung Finanzen und Liegenschaften dafür, dass dieser Übergang so gut gelungen ist. Bei der Belegkontrolle prüfte die RPK stichprobenweise die über 100 Ordner und fragte gleich direkt die zuständigen Mitarbeiter oder verschickte anschliessend die Fragen an den Stadtrat. Der Ertragsüberschuss von 19.99 Mio. Franken resultiert in erste Linie aus den Gewinnsteuern juristischer Personen früherer Jahre, dem Verzicht auf die Bildung von Werterhaltungs- und Erneuerungsreserven, höheren Gewinnsteuern, niedrigeren Sach- und Personalaufwänden, Wegfall der Kleinkinderbetreuungsbeiträge, höheren Quellensteuern sowie einem geringeren Zinsaufwand für das Fremdkapital. Unverändert sind auch die Problemfelder Sozialkosten, steigende Lehrerzahl und somit auch steigende Löhne sowie Aufwendungen in den Bereichen Asylwesen, Pflegefinanzierungen und Sonderschulungen. Aufgrund der Zunahme der Steuerkraft wird 2018 kein Finanzausgleich erfolgen, was massive Auswirkungen auf das Budget 2018 haben wird. Die gestellten Fragen wurden zur vollen Zufriedenheit der RPK beantwortet, es war nicht einmal eine zweite Runde notwendig. Die für die fachtechnische Kontrolle zuständigen Revisoren lobten die Arbeit und empfehlen die Genehmigung der Jahresrechnung. Die RPK empfiehlt einstimmig, dem Antrag des Stadtrates auf Genehmigung der Jahresrechnung 2016 zu folgen.

### Stellungnahme der Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Stadträtin Manuela Stiefel verzichtet auf eine Stellungnahme zum Geschäft.

## Allgemeine Diskussion

Werner Jost (EVP) erklärt, dass die CVP/EVP-Fraktion über diesen Überschuss natürlich sehr erfreut ist. Eher beunruhigend sind hingegen die nicht wirklich steuerbaren Veränderungen der Geldflüsse. Es wird begrüsst, dass sich der Stadtrat von diesem Ergebnis nicht blenden lässt und ein Entlastungsprogramm in Angriff genommen hat. Auch das Parlament wird hier in der Verantwortung stehen. Die Fraktion CVP/EVP wird die Jahresrechnung 2016 genehmigen.

Andreas Kriesi (GLP) dankt im Namen der GLP dem Stadtrat und der Verwaltung für ihren Einsatz und den umsichtigen Umgang mit den Stadtfinanzen. Sorgen machen die stetig steigenden Soziallasten, welche immerhin einen Drittel der Gesamtrechnung ausmachen. Die GLP ist für die Genehmigung der Jahresrechnung.

Walter Jucker (SP) erklärt, dass sich die Fraktion SP/Grüne beim Stadtrat und allen Angestellten, welche zum guten Resultat beigetragen haben, bedanken möchte. Da 2018 nun der Beitrag aus dem Finanzausgleich fehlen wird, werden im Stadthaus intensiv Sparmassnahmen diskutiert. Dies unterstützt die Fraktion, sie wird sich aber dagegen wehren, wenn zum Nachteil der sozial Schwachen gespart wird.

Boris Steffen (SVP) bedankt sich bei allen, welche an der Umstellung auf HRM2 beteiligt waren. Wie schon in den letzten Jahren gab es ein massiv besseres Ergebnis als budgetiert. Auch wenn Mehreinnahmen bei den Steuern nur schwer zu budgetieren sind, könnte hier auch mal etwas optimistischer gerechnet werden. Sehr gefreut hat sich die SVP über die Ausgabendisziplin der Ressorts, wofür er sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedankt. Wie jedes Jahr wurde nicht so viel investiert wie vorgesehen, was ja vielleicht den Vorteil hat, dass gewisse Ausgaben noch hinterfragt werden. Die SVP stimmt dem Antrag des Stadtrates auf Genehmigung der Jahresrechnung zu.

Thomas Widmer (QV) erklärt, dass der QV der Jahresrechnung zustimmt. Da immer von einer mittelfristig ausgeglichenen Rechnung gesprochen wird, sollte im Budget 2018 nicht auf Kosten von Veränderungen des Steuersatzes oder Leistungskürzungen ein ausgeglichenes Ergebnis erzwungen werden. Das Entlastungsprogramm wird befürwortet, so entsteht keine Versuchung, die Steuern zu erhöhen. Eigentlich bringt der grosse Gewinn ja gar nichts, da dies der Finanzausgleich sofort wieder zunichtemacht. Er bedankt sich bei der Stadt für die Arbeit, vor allem auch für die Umstellung auf HRM2.

Markus Weiersmüller (FDP) erklärt, dass die FDP die Rechnung für gut befunden hat. Vor allem dank der Gewinnsteuern juristischer Personen gibt es einen extrem hohen Ertragsüberschuss. Die FDP-Fraktion begrüsst es, dass die Sparbemühungen schon begonnen haben und dankt allen Involvierten für die geleistete Arbeit. Die FDP wird der Vorlage zustimmen.

## Detailberatung

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften Manuela Stiefel bedankt sich im Namen aller Mitarbeitenden für die Dankesworte der Parteien. Zum Entlastungsprogramm wird es noch vor dem Budget eine Information für das Gemeindeparlament geben.

**Das Gemeindeparlament beschliesst mit 33 zu 0 Stimmen:**

1. Die Jahresrechnung 2016 wird mit folgenden Endzahlen genehmigt:

|      |  |                      |
|------|--|----------------------|
| 1.1. | Laufende Rechnung                        | in Franken           |
|      | Aufwand                                  | 152'970'525.34       |
|      | Ertrag                                   | 156'788'775.19       |
|      | <b>Ertragsüberschuss</b>                 | <b>3'818'249.85</b>  |
| 1.2. | Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen | in Franken           |
|      | Ausgaben                                 | 21'897'228.81        |
|      | Einnahmen                                | 2'571'064.70         |
|      | <b>Nettoinvestitionen</b>                | <b>19'326'164.11</b> |
| 1.3. | Investitionsrechnung Finanzvermögen      | in Franken           |
|      | Ausgaben                                 | 5'901'130.31         |
|      | Einnahmen                                | 985'600.00           |
|      | <b>Nettoveränderung / Zuwachs</b>        | <b>4'915'530.31</b>  |
| 1.4. | Bilanz                                   | in Franken           |
|      | Aktiven                                  | 172'500'293.41       |
|      | Passiven (ohne Eigenkapital)             | 127'867'811.30       |
|      | <b>Eigenkapital</b>                      | <b>44'632'482.11</b> |

2. Mitteilung an
- Abteilung Finanzen und Liegenschaften
  - Sekretariat Gemeindeparlament
  - Archiv

195/2017 11.07

**Postulat von Thomas Widmer betreffend "Biken im Schlieremer Wald"**  
**Beschluss GP: Antrag auf Abschreibung**

**1. Postulat**

Am 23. August 2016 ist das folgende Postulat von Thomas Widmer betreffend „Biken im Schlieremer Wald“ eingegangen und am 19. September 2016 vom Gemeindeparlament an den Stadtrat überwiesen worden:

*„Wir bitten den Stadtrat die Machbarkeit und die Kosten eines Bike Trails oder Bike Parks im oder um den Schlieremer Wald zu prüfen und gegebenenfalls einen Vorschlag auszuarbeiten.“*

**Begründung**

*Das Biken hat sich zu einer etablierten Sportart entwickelt. Das Bedürfnis, sich auf dem Bike aktiv zu betätigen, haben neben den Schulen auch verschiedene Vereine und Familien erkannt. Ein Single Trail durch den Schlieremer Wald, z.B. als Verbindung vom Uetliberg ins Limmattal oder ein Bike Trail als Rundparcours mit einem zentralen Pumptrack sehen wir als sinnvolle Möglichkeit für die Jugend, aber auch für aktive Erwachsene, sich in Schlieren sportlich zu betätigen. So kann eine Sportart ausgeübt werden, welche schon lange nicht mehr als Randsportart gilt.*

*Biken fördert nicht nur die körperliche Kondition, sondern auch die Geschicklichkeit und bringt ein besseres Fahrverhalten, welches im städtischen Strassenverkehr die Sicherheit steigert. Es ist unbestritten, dass das Velo das Nahverkehrsmittel der Zukunft ist. Und das wird auch in 20 Jahren noch so sein. Es ist uns bewusst, dass ein solches Projekt nur in enger Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden und der Stadt Zürich realisiert werden kann. Die Stadt Zürich hat schon mehrere Trails und Bike Parks erstellt. Wir empfehlen auch den Kontakt zum Verein ZüriTrails, welcher sich auf privater Basis um Bike Trails bemüht. Sie haben Erfahrung in Bau und Unterhalt solcher Trails. Dieser Verein hat bereits über 1000 Mitglieder.“*

**2. Bericht an das Gemeindeparlament**

**2.1. Ausgangslage**

An seiner Sitzung vom 13. März 2017 hat das Gemeindeparlament der Abschreibung des Postulates für den Bau eines Seilparks im Schlieremer Wald zugestimmt. Aus bewilligungstechnischer, aus Benutzer- und aus Grundeigentümersicht ist der Bau eines Seilparks nur schwer realisierbar.

Mit dem vorliegenden Postulat wird der Stadtrat beauftragt zu prüfen, ob im Schlieremer Wald ein Bikepark oder -trail, wie beispielsweise in der Stadt Zürich vorhanden, erstellt werden kann. Es steht ausser Frage, dass Biken nicht mehr nur eine Trendsportart für junge Leute ist, sondern sich als Breitensport etabliert hat. Im Unterschied zu einem Seilpark findet dieser Sport wesentlich mehr Anhänger.

**2.2. Grundeigentümersicht**

Die in der Holzkorporation Schlieren zusammengeschlossenen Personen sind Eigentümer des grössten Teiles des betroffenen Waldgebietes, welches für einen Bikepark/-trail zu nutzen wäre, ist die Holzkorporation Schlieren. An einem Treffen des Stadtrats mit den Verantwortlichen der Holzkorporation vom 28. November 2016 wurden gleichzeitig der Seilpark und der Bikepark/-trail besprochen. Anlässlich dieser Aussprache erläuterte die Holzkorporation ihre Tätigkeiten der Holzkorporation und diejenigen der Waldgenossenschaft, die Bewirtschaftungsgrundsätze und führte aus, dass der Schlieremer Wald in einem erfreulich guten Zustand ist. Letzterem Umstand ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Der Wald steht der Öffentlichkeit für verschiedenste Freizeitnutzungen zur Verfügung. Die Holzkorporation ist der Meinung, dass es keine Ausweitungen mehr verträgt und lehnt eine Einrichtung wie den Bikepark/-trail ab.

### 2.3. Machbarkeitsstudie

Da der Bau eines Bikepark/-trails im Schlieremer Wald bei der Grundeigentümerschaft nicht auf Zustimmung stösst, wurde im Gegensatz zum Postulat betreffend Seilpark auf eine detaillierte Projektstudie, welche die bewilligungs- und bautechnischen Voraussetzungen analysiert, verzichtet. Diese hätte externe Kosten von rund Fr. 5'000.00 verursacht.

### 3. Schlussfolgerungen

Aus den vorstehend genannten Gründen ist der Bau eines Bikepark/-trails im Schlieremer Wald nur schwer realisierbar. Dem Anliegen des Postulanten kann somit nicht entsprochen werden, weshalb das Postulat abzuschreiben ist.

#### Der Stadtrat beschliesst:

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:

Das Postulat von Thomas Widmer betreffend „Biken im Schlieremer Wald“ wird im Sinne von Art. 79 der Geschäftsordnung des Gemeindeparlamentes als erledigt abgeschrieben.

#### Behandlung im Gemeindeparlament

Thomas Widmer (QV) erklärt, dass leider nur sehr wenig gemacht wurde, der Aufwand für die Beantwortung war äusserst bescheiden. Ein kurzes Gespräch mit der Holzkorporation, welche kein Interesse zeigte, und die Sache war vom Tisch. Dass der Stadtrat nicht viel Geld für eine Studie ausgeben möchte, ist ja verständlich, aber einige Fragen hätten auch mit kleinem Aufwand beantwortet werden können. Wie wurden vergleichbare Anlagen realisiert, was wären die gesetzlichen Voraussetzungen für eine private Organisation, wie könnte auf die Waldbesitzer Einfluss genommen werden, was denken die Leute in Schlieren? Dazu hätten ein paar Telefonate gereicht. Der Wunsch war nicht ein konkreter Projektvorschlag, sondern Grundlagen über die Machbarkeit. Aus diesen Gründen stellt der den **Antrag**, das Postulat auf der Pendenzenliste zu belassen.

Jolanda Lionello (SP) erklärt, dass die Fraktion SP/Grüne mehrheitlich das Postulat nicht unterstützt. Grundsätzlich dürfen alle Strassen und Wege von den Velofahrern genutzt werden, es braucht also keinen Biketrail. In Schlieren wird der Wald von einer Korporation verwaltet, es gibt also verschiedene Waldbesitzer. Zudem müsste für die kleinste bauliche Veränderung eine Baubewilligung des Kantons eingeholt werden. Konflikte zwischen Wanderern und Bikern wären vorprogrammiert und Schäden am Wald sowie Stress für das Wild zu erwarten. Der Wald sollte nicht immer noch grösseren Belastungen ausgesetzt werden.

Thomas Grädel (SVP) erklärt, dass es für die Mitglieder der SVP nicht einfach ist, hier zu einer Entscheidung zu kommen. Beim Seilpark wurden sehr grosse Abklärungen gemacht, hier wird die Ablehnung nur ganz kurz begründet. Darüber war er doch sehr erstaunt.

Dominik Ritzmann (Grüne) erklärt, dass ein Postulat eine Bitte ist, ein Anliegen zu prüfen. Das Parlament hat die Tendenz, Postulate auf der Pendenzenliste stehen zu lassen, wenn es mit dem Resultat der Prüfung nicht einverstanden ist. Hier wurde aber nicht einmal ernsthaft geprüft. Aus diesem Grund befürwortet er den Antrag des Postulanten.

Songül Viridén (GLP) erklärt, dass es den Anschein macht, als ob lediglich die Holzkorporation angefragt wurde. Aus diesem Grund unterstützt sie ebenfalls den Antrag.

Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlage Stefano Kunz hat Verständnis, dass die Antwort als etwas gar kurz wahrgenommen wird. Dass es in Schlieren mehr sportliche Betätigungsmöglichkeiten gibt, ist ihm ein grosses Anliegen. Der Bericht fiel so kurz aus, weil über 90 Prozent des Wal-

des in Privatbesitz sind. Im Zusammenhang mit dem Postulat Seilpark hat man sich intensiv mit der Holzcorporation unterhalten, welche das Anliegen nicht unterstützt. Wenn die Eigentümer dagegen sind, macht es wenig Sinn, sich trotzdem in das Thema zu vertiefen, obwohl keine Möglichkeiten für die Umsetzung zu sehen sind.

Boris Steffen (SVP) erwidert, dass 46 Hektaren nicht der Holzcorporation gehören. Mit diesen Eigentümern hat man gar nicht gesprochen. Im STEK II wird von Erholungsinseln im Wald gesprochen, diese müssten dann konsequenterweise auch gestrichen werden.

Jürg Naumann (QV) erklärt, dass der Eindruck erweckt wurde, dass mit allen Eigentümern gesprochen wurde. In Wirklichkeit hat man aber nur mit der Holzcorporation geredet, vermutlich nur mit dem Präsidenten. Die Jugend hat keine Perspektiven in Schlieren. Es gibt keinen Skaterpark, sie geht nicht hier ins Schwimmbad, es gibt keinen Seilpark und auch keinen Bikepark. Er vermisst vom Stadtrat eine klare Aussage, was er der Jugend bieten möchte.

Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlage Stefano Kunz erklärt, dass das Parlament und nicht der Stadtrat die Skateranlage abgelehnt hat. Ein Biketrail könnte etwas für die Jugend sein, aber wenn der Besitzer das ablehnt, kann man nichts machen. Er hat mit dem ganzen Vorstand der Holzcorporation und nicht nur mit dem Präsidenten gesprochen. Er wird sich weiterhin für Visionen und Ideen einsetzen, aber nicht bei einem Projekt, das zum Scheitern verurteilt ist.

Thomas Widmer (QV) kämpft hier nicht um einen Bikepark, sondern darum, dass die Realisierbarkeit intensiv geprüft wird. Vielleicht gibt es Waldbesitzer, die eine genügend grosse Fläche haben. Auch mit der Nachbargemeinde hätte man sprechen können. Wenn nach einer wirklichen Prüfung klar ist, dass es keinen Sinn macht, dann soll das Projekt auch nicht weiterverfolgt werden.

Beat Kilchenmann (SVP) kann grundsätzlich die Argumentation des Stadtrates nachvollziehen. Aber mit den Besitzern von 25 % des Waldes hat der Stadtrat nicht gesprochen. Dies ist eine bedeutende Fläche, wo vielleicht etwas realisiert werden könnte. Aus diesem Grund fällt ihm ein Entscheid schwer.

Ressortvorsteher Bau und Planung Markus Bärtschiger ergänzt zum Votum bezüglich STEK II, dass dieses für eine Dauer von 25 bis 30 Jahre angelegt ist. Die Themen werden also über einen längeren Zeitraum angegangen.

Ressortvorsteherin Bildung und Jugend Bea Krebs ergänzt, dass ihr gesagt wurde, dass wenn sehr viele Schüler im Wald etwas unternehmen möchten, es dafür eine Anmeldung braucht. Hier geht es vor allem darum, den Wald und das Wild zu schützen.

Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlage Stefano Kunz widerspricht dem Vorwurf, sich zu wenig mit der Thematik auseinandergesetzt zu haben. Im Zusammenhang mit dem Postulat zum Seilpark hat man schon sehr viel erfahren und weiss jetzt, dass eine Realisierung sehr unwahrscheinlich wäre.

Thomas Widmer (QV) findet den Vergleich mit dem Seilpark unpassend. Dort benötigt es eine Infrastruktur, hier nur etwas mehr als einen Weg. Den Wald zu schützen ist sicher ein wichtiges Anliegen. Aber mit einem Biketrail würden die Biker gelenkt werden, was diesem Anliegen zugutekäme.

Rober Horber (SP) erklärt, dass es bei einem Orientierungslauf ab 50 Personen eine Bewilligung braucht. Bei einem Bikepark wären kaum je so viele Personen gleichzeitig da. Das Minimum wäre gewesen, sich mit Urdorf in Verbindung zu setzen, wo etwas Ähnliches umgesetzt wurde.

## Das Gemeindeparlament beschliesst mit 19 zu 11 Stimmen:

1. Das Postulat von Thomas Widmer betreffend „Biken im Schlieremer Wald“ wird im Sinne von Art. 79 der Geschäftsordnung des Gemeindeparlamentes als erledigt abgeschrieben.
2. Mitteilung an
  - Postulant
  - Sekretariat Gemeindeparlament
  - Abteilung Werke, Versorgung und Anlagen
  - Archiv

### 196/2017 09.06.80 Postulat von Hans-Ulrich Etter betreffend "Parkierungsmöglichkeiten Feuerwehr" Überweisung

Am 8. Mai 2017 ist das folgende Postulat von Hans-Ulrich Etter eingegangen:

*"Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob "legale" Parkierungsmöglichkeiten für die Privatfahrzeuge der Mitglieder der Feuerwehr Schlieren im Ausrückfall und/oder während den Übungen geschaffen werden können.*

#### **Begründung**

*Ab Juli 2017 fällt der bisher von den Mitgliedern der Feuerwehr Schlieren genutzte Privatparkplatz bei der katholischen Kirche Schlieren weg (Neubau). Der alternative öffentliche Parkplatz bei der Trubler-Hütte ist mit einer kostenpflichtigen Parkregelung versehen und wird zudem intensiv genutzt, so dass normalerweise keine freien Parkplätze in genügender Zahl zu Verfügung stehen. Ausserdem werden die gebührenpflichtigen Parkplätze durch die Stadt Schlieren bewirtschaftet und fehlbare Lenker verzeigt.*

*Bei der sogenannten Lemp-Schüür besteht ein Parkverbot. Ausserdem wäre von diesen beiden Parkplätzen noch ein längerer Fussweg bis zum Feuerwehrdepot zurückzulegen, was im Ausrück- bzw. Alarmfall die Ausrückzeit der Feuerwehreinsetzungswagen verlängern würde. An der Utikonstrasse (Kantonsstrasse) sind rechts und links, auf Höhe des Feuerwehrdepots, Parkverbotstafeln und entsprechende Bodenmarkierungen angebracht. Wegen der Trottoirbreite ist auch ein Parkieren auf dem Trottoir nicht zulässig. Unrechtmässig parkierte Fahrzeuge bzw. deren Halter werden durch die Stadt- und Kantonspolizei verzeigt. Der Vorplatz zum Feuerwehrdepot kann aus verständlichen Gründen auch nicht zum Parkieren von Fahrzeugen benützt werden.*

*Ab Juli 2017 besteht für die Mitglieder der Feuerwehr Schlieren keine Möglichkeit mehr ihre Privatfahrzeuge, insbesondere im alarmmässigen Ausrückfall, legal zu parkieren."*

#### **Begründung**

Hans-Ulrich Etter (SVP) erklärt, dass die Angelegenheit sehr dringend ist, da der Neubau der katholischen Kirche sicher verwirklicht wird. Die Fahrzeuge werden schon jetzt nicht ganz legal parkiert und die Feuerwehr muss schnell da sein.

Pascal Leuchtman (SP) fragt sich, ob man vielleicht die Personen belohnen könnte, die ohne Auto zu einer Übung kommen.

Markus Weiersmüller (FDP) findet das keine gute Idee, das gibt nur zusätzlichen Aufwand.

Hans-Ulrich Etter (SVP) betont, dass es vor allem um den Ausrückungsfall geht und weniger um die Übungen, wo es sicher Lösungen gibt.

## **Das Gemeindeparlament beschliesst stillschweigend:**

1. Das Postulat von Hans-Ulrich Etter betreffend „Parkierungsmöglichkeiten Feuerwehr“ wird an den Stadtrat überwiesen.
2. Mitteilung an
  - Postulant
  - Sekretariat Gemeindeparlament
  - Abteilung Sicherheit und Gesundheit
  - Archiv

### **197/2017 18.04.80 Postulat von Walter Jucker betreffend "Nette Toilette" Überweisung**

Am 1. Mai 2017 ist das folgende Postulat von Walter Jucker eingegangen:

#### ***"Einführung „Nette Toilette“***

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen das Projekt „Nette Toilette“ in Schlieren eingeführt werden könnte.*

*Beim Projekt „Nette Toilette“, welches in Deutschland und in der Schweiz schon vielerorts umgesetzt wird, erklären sich Restaurantbetreibende gegen Bezahlung einer jährlichen Entschädigung bereit, ihre Toiletten für alle frei zugänglich zu machen, also auch für Personen, die nichts konsumieren.*

#### ***Begründung***

*Durch das Einführen von „Nette Toilette“ in Schlieren könnten öffentliche Toiletten in der Umgebung der teilnehmenden Restaurants geschlossen werden und man könnte gegebenenfalls auf den Neubau solcher verzichten. Die Einsparungen würden wohl höher ausfallen als die zu bezahlenden Entschädigung an Restaurantbetreibende. Vandalismus könnte verringert, Sauberkeit der „Netten Toiletten“ gegenüber öffentlichen Toiletten vergrößert werden. Teilnehmende Restaurants müssten bezeichnet werden, z.B. durch Kleber „Nette Toilette“ an Eingangstüre und durch Veröffentlichung auf Webseite der Stadt Schlieren."*

#### **Begründung**

Walter Jucker (SP) erklärt, dass immer wieder beklagt wird, dass es in Schlieren zu wenige öffentliche Toiletten gibt und diese auch nicht gern benutzt werden. Beim in Deutschland und der Schweiz schon vielerorts umgesetzten Projekt "Nette Toilette" erklären sich die Restaurantbetreibenden gegen Bezahlung einer jährlichen Entschädigung bereit, ihre Toiletten allen frei zugänglich zu machen. Dadurch könnten in Schlieren öffentliche Toiletten in der Umgebung dieser Restaurants geschlossen werden und man könnte gegebenenfalls auf den Neubau solcher verzichten. Die Einsparungen würden wohl höher ausfallen als die zu bezahlenden Entschädigungen und der Vandalismus könnte verringert werden. Die teilnehmenden Restaurants müssen bezeichnet werden, zum Beispiel durch Kleber an der Eingangstür und auf der Webseite der Stadt Schlieren.

**Das Gemeindeparlament beschliesst stillschweigend:**

1. Das Postulat von Walter Jucker betreffend „Nette Toilette“ wird an den Stadtrat überwiesen.
2. Mitteilung an
  - Postulant
  - Sekretariat Gemeindeparlament
  - Abteilung Finanzen und Liegenschaften
  - Archiv

Präsident

Sekretär

Stimmenzählende